

# **UNO bereitet sich auf das Zeitalter des Alters vor : Internationales Institut für Alternsforschung arbeitet auf Malta / Bildungsangebote für Senioren immer wichtiger : eigener Minister für die Alten**

Autor(en): **Freyenhagen, Jörn**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **62 (1991)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-810419>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# UNO bereitet sich auf das Zeitalter des Alters vor

Internationales Institut für Altersforschung arbeitet auf Malta / Bildungsangebote für Senioren immer wichtiger eigener Minister für die Alten

Von Jörn Freyenhagen

**La Valletta/Malta:** Die Weltbevölkerung wächst immer weiter und wird immer älter. Dank medizinischer Fortschritte, aber auch durch soziale Verbesserungen ist die Lebenserwartung in den Industrienationen heute am höchsten. Sie liegt zum Beispiel in Japan bei 78 Jahren, während die Menschen in der Schweiz durchschnittlich 75 Jahre alt werden. Gleichzeitig sinkt hierzulande die Geburtenrate. Demoskopien weisen darauf hin, dass bis zur Jahrhundertwende mit einer Zunahme der Altersbevölkerung von 10 Prozent gerechnet werden muss. Jeder sechste Schweizer wird dann 65 Jahre und älter sein. Bis zum Jahre 2040 steigt der Anteil dieser Altersgruppe laut Statistik noch weiter (jeder Vierte).

In vielen, vor allem westlichen Ländern wächst die Gesellschaft in ein Zeitalter des Alters hinein, ohne dass sie darauf richtig vorbereitet ist. «Unser Lebensbaum krank», betonen Soziologen, und meinen damit die Alterspyramide. Wenn die Bevölkerungsstruktur auf den Kopf gestellt werde, so sei das nicht ein Problem der Rentenfinanzierung allein, sondern eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung.

Um das Jahr 2000 herum sei mit der Gefahr massiver Verteilungskämpfe zu rechnen, die sich als neuer Generationenkonflikt ausprägen könnten. So die Warnung von Prof. Gerhard Majce von der Universität Wien auf einem Kongress der Gerontologen (Altersforscher) in Hamburg. Die kleine Inselrepublik **Malta** hatte schon vor 20 Jahren erkannt, was da auf die Menschheit zukommt und den Vereinten Nationen die Gründung eines Instituts für Altersforschung empfohlen. Im Sommer 1988 war es soweit: UNO-Generalsekretär Pérez de Cuéllar eröffnete in der maltesischen Hauptstadt La Valletta das **International Institute on Aging (INIA)**, das dem Wirtschafts- und Sozialrat (ECOSOC) der UNO unterstellt ist.

Hauptaufgabe des INIA ist die *wissenschaftliche Forschung rund um das Alter*. Es soll mithelfen, den Wiener Plan für den Prozess des Alterns zu verwirklichen. Dazu gehören neben weltweiter Forschung vor allem Bildungsmaßnahmen für ältere Menschen, aber auch mehr Aufklärung für die Dritte Welt. Das Institut soll praktische Hilfen zwischen Industrie- und Entwicklungsländern vermitteln, indem es den Datenaustausch und die Kooperation intensiviert.

Gesucht zur Miete oder Kauf

## Objekt

zirka 60 Betten, zwecks Eröffnung einer Privatklinik.  
Auch Interesse an in Betrieb stehendem Heim.  
Raum: Bern, Thun, Burgdorf und Interlaken.

Angebote unter Chiffre 12/1 an die  
Offsetdruckerei Stutz+Co. AG, Gerbestrasse 6,  
8820 Wädenswil.



Die Malteser sind stolz auf das Internationale Institut für Altersforschung der Vereinten Nationen, das 1988 in einem historischen Gebäude der alten Universität von La Valletta eröffnet wurde. Das von Grund auf restaurierte Haus soll noch repräsentativ herausgeputzt werden.

(Foto: Freyenhagen)

Malta mit seiner exponierten Lage genau im Zentrum des Mittelmeeres fühlt sich prädestiniert als Standort für das Alters-Institut der UNO. Die Insel sieht sich als Mittler zwischen Europa und Afrika, liegt sie doch am Schnittpunkt zweier gegensätzlicher Kulturkreise, in denen ganz unterschiedlich mit alten Menschen umgegangen wird. Während zum Beispiel in der Schweiz und in der Bundesrepublik die Altenheime aus den Nähten platzen und

der Trend zum Ein-Personen-Haushalt fortschreitet, herrscht in weiten Teilen Afrikas noch die Grossfamilie vor. Dort ist der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung mit etwa 3–5 Prozent weitaus geringer, dafür aber ihre *soziale Stellung wesentlich höher* als bei uns, das heisst neben mehr *Macht und Einfluss* wird ihnen dort mehr *Wissen und Intelligenz* zugestanden.

Auch in asiatischen Gesellschaften orientiert sich das Volk stärker an seinen Alten, respektiert deren *Weitsicht und Autorität*. Dass selbst 80- und 90jährige noch lernfähig sind und beträchtliche Intelligenzreserven mobilisieren können, haben Berliner Bildungsforscher unlängst in einem Pilotprojekt nachgewiesen. Diese Erkenntnis will nun das UNO-Institut auf Malta in konkrete Arbeit umsetzen. Denn *das Lernen im Alter ist nach Überzeugung der Vereinten Nationen ein guter Weg, die Selbsthilfe der Senioren zu fördern*. Und dies wiederum wird wichtig, wenn die Pflegekosten nicht noch weiter steigen sollen.

Das INIA will die Regierungen in aller Welt in Altersfragen beraten und dafür sorgen, dass die Senioren eine bessere Lobby erhalten. Malts Premierminister *Edward Adami* ging mit gutem Beispiel voran: «Ich habe einen Minister ernannt, der nur für die Interessen der älteren Menschen verantwortlich ist», verkündete der konservative Regierungschef. Für das neutrale Malta war es nach Überzeugung von Adami ein «historischer Akt», dass die Initiative für das UNO-Institut von diesem kleinen Staat ausging.

Als geistiger Vater der Idee gilt der maltesische Aussenminister *Dr. Vincent Tabone*, heute 78 Jahre alt und selbst ein Betroffener. Der agile Politiker – sein eigentlicher Beruf ist Augenarzt – hat einige Jahre in China gearbeitet und dort nach eigenem Bekunden den «Respekt vor dem Alter» gelernt. Tabone plädiert für die Einheit der Familie, möchte aber zugleich den Älteren neue Aufgaben geben: «Wir werden Abendkurse an den Universitäten einrichten, das Rentenalter flexibel gestalten und Privatunterkünfte auf die Bedürfnisse der Senioren zuschneiden.»

Das INIA, dessen Mitarbeiter aus allen Erdteilen kommen, wird auch die medizinischen Aspekte des Alterns aufarbeiten. Die *längere Verweildauer in den Kliniken und die höheren Arzneikosten* bescheren vielen Ländern neue Probleme; die Ärzte bekommen immer mehr alte Menschen in die Praxen und müssen mehrere Alterskrankheiten gleichzeitig behandeln. Die Geriater beobachten mit Sorge den wachsenden Anteil von Patienten mit Zuständen geistiger Verwirrung.

Weltweit hat sich heute die Erkenntnis durchgesetzt: Gegen das Alter ist kein Kraut gewachsen. Wer 100 Jahre und älter werden will, braucht vor allem langlebige Vorfahren, darf keinen Bluthochdruck haben und sollte übermässigem Stress aus dem Weg gehen. So das Ergebnis jüngster Studien. Dies bedeute aber keinen Verzicht auf Aktivität im Alter, betonen die Gerontologen. Im Gegenteil: Die alte Volkweisheit: «Wer rastet, der rostet», ist längst auch wissenschaftlich untermauert worden.

Deutsche Gerontologen werden ihre Konzepte über die Gestaltung einer nachberuflichen Lebensphase in die Arbeit des INIA einbringen. Ihr Motto kennzeichnet zugleich den Auftrag für das UNO-Institut, das einen nationalen Stützpunkt in der Bundesrepublik erhalten wird. Das Motto lautet: «Es ist nicht so wichtig, wie alt wir werden, sondern *wie* wir alt werden.» Was das gesellschaftspolitische Anliegen des INIA-Wirkens angeht, so könnte ein Satz der französischen Schriftstellerin *Simone de Beauvoir* Pate stehen: «Durch die Art und Weise, wie sich eine Gesellschaft gegenüber ihren Alten verhält, enthüllt sich unmissverständlich, wengleich oft sorgsam verschleiert, die Wahrheit über ihre Grundsätze und Ziele.»

VEDH Verband eidg. dipl. Haushaltlehrerinnen  
VSA Verein für Schweiz. Heimwesen  
SLFV Schweiz. Landfrauenverband  
SVHP Schweiz. Verband der Hauspflegerinnen

## Jahreskurs für Verantwortliche des Hauswirtschaftlichen Sektors von kleinen und mittleren Heimen/Betrieben

Kursinhalt:	<b>Personalführung</b> Psychologische Aspekte der Mitarbeiterführung Mitarbeiterführung im Alltag
	<b>Personal-Administration</b>
	<b>Betriebsführung im Verpflegungsbereich</b> Einkauf, Vorratshaltung, Lagerkontrolle, Menüplanung, Menüberechnung, Maschinen, Apparate, Geräte
	<b>Betriebsführung im hauswirtschaftlichen Betrieb</b> Wäsche/Hausdienst
Dauer:	Juni 1992 bis Mai 1993 ausgenommen Schulferien jeweils Freitag
Ort:	Schule für Haushalt und Lebens- gestaltung, Schulhaus Dorflinde, Schwamendingerstrasse 39, 8050 Zürich
Kursgeld:	Steuerdomizil Stadt Zürich Fr. 648.– Kanton Zürich Fr. 972.– ausserkantonal Fr. 1296.– zusätzlich Material zirka Fr. 100.–
Zulassungs- bedingungen:	Diplom als Haushaltleiterin, Bäuerin, Hauspflegerin, Praxis im Grosshaushalt bzw. unmittelbar vorgesehen. Für Interessentinnen ohne Diplom: mehrjährige Betriebserfahrung in verantwortlicher Stellung
Anmeldungen / Anmelde- formular:	bis spätestens Ende März 1992 an Schule für Haushalt und Lebensgestaltung, Wipkingerplatz 4, 8037 Zürich, Tel. 01 272 43 20

Der Kurs wird in Zusammenarbeit mit den erwähnten Verbänden durchgeführt.